

## Reader Response to Literature: The Empirical Dimension.

Ed. by Elaine F. Nardocchio. Berlin; New York: Mouton de Gruyter, 1993.  
XIV, 313 p. (Approaches to Semiotics; 108)

Rezeptionsästhetik wird in Deutschland seit den siebziger Jahren unweigerlich mit der "Konstanzer Schule" und deren beiden wichtigsten Vertretern, Wolfgang Iser und Hans Robert Jauß, in Verbindung gebracht. Ihr ging es darum, die Leistung der ästhetischen Tätigkeit des Rezipienten von Literatur zu erfassen und seine Rolle bei der Konstitution und Neubildung von Sinn in der Aufnahme des ästhetischen Objekts zu beschreiben. Iser und Jauß standen dabei für zwei divergierende, sich jedoch ergänzende Ansätze eines "historischen" beziehungsweise eines "impliziten" Lesers. So versuchte Jauß, den geschichtlich sich wandelnden Sinn von (vieldeutigen) Texten nachzuzeichnen. Solche Texte, deren Wirkungspotential sich im Verlauf ihrer Rezeptionsgeschichte entfaltet, generieren einen "historischen" Leser. Beschrieb Jauß den Leser als reelle oder empirische Instanz, so faßte Iser ihn ideell als "impliziten" Leser. Der Autor, so Iser, legt im Text "Leerstellen" an, die der Leser je individuell auszufüllen hat. Ihm ging es um die kommunikative Interaktion von Text und Leser, von "Textstruktur und Aktstruktur".<sup>1</sup>

In ihrer Forderung, die Geschichte der Literatur und der Künste als einen "Prozeß ästhetischer Kommunikation zu begreifen, an dem die drei Instanzen von Autor, Werk und Empfänger gleichermaßen beteiligt sind"<sup>2</sup>, wies die "Konstanzer Schule" eine bloß strukturalistische oder positivistische Sichtweise des literarischen Textes zurück. Empirische Rezeptions- und Leserforschung wurde von der "Konstanzer Schule" nicht betrieben. Insofern behandelt der Sammelband "Reader Response to Literature: The Empirical Dimension" (ed. E.F. Nardocchio) einen Aspekt der Text-Leser-Beziehung, der bislang eher vernachlässigt wurde. Sein Erscheinen ist umso begrüßenswerter, als er ein breites Spektrum möglicher Ansätze empirischer Literatur- und Leserforschung ausfaltet. So finden sich neben psychologischen, linguistischen und semiotischen Ansätzen auch computerunterstützte empirische Erhebungen, die nicht nur Literatur, sondern auch Theater und Film auf ihr spezifisches Verhältnis zum Rezipienten untersuchen.

Gemeinsam ist den Aufsätzen die Annahme, daß "texts put constraints on interpretation and literary critics are obliged to base their judgments, to varying degrees, on these textual realities and constraints". (Nardocchio, Introduction, 2). Das Anliegen der Aufsätze ist es dabei nicht, "to reveal hidden patterns in a given text or set of texts but rather to render more explicit and verifiable some of the codes and markers which evoke certain types of literary criticism". (2)

Der Band trägt in seinen zwei Teilen ("Text as construct" und "The production of meaning") mit insgesamt 13 Aufsätzen den Leistungen sowohl der Autoren- als auch der Leserseite Rechnung. Im ersten Teil findet sich ein Aufsatz von David S. Miall

<sup>1</sup> Wolfgang Iser: *Der Akt des Lesens*. München, 3. Aufl. 1990, S. 175.

<sup>2</sup> Hans Robert Jauß: *Die Theorie der Rezeption - Rückschau auf ihre unerkannte Vorgeschichte*. Konstanz 1987, S. 5.

über "Response to poetry: Studies of language and structure" (153-170). Miall lokalisiert darin die Bedeutung eines Textes weniger in der sozialen Determiniertheit des Lesers als im Akt des Lesens selbst, "in the shifts in consciousness of the individual reader". (153) Ausgehend von Einsichten des Russischen Formalismus, der in der poetischen Verwendung der Sprache eine "Entautomatisierung" des in der Alltagssprache erstarrten Wortes erblickte, untersucht er, inwiefern sich eine solche "Entautomatisierung" auch auf die Emotionalität im Lesevorgang übertragen läßt. Er präsentierte dafür empirischen Lesern bestimmte Wortverbindungen in sowohl nicht-literarischem Zusammenhang als auch in Gedichten, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß eine literarische Verwendung im Leser andere Gefühlsreaktionen hervorruft.

Von großem Überblick über die gegenwärtige theoretische Debatte zeugt der Aufsatz von Robert de Beaugrande, "Readers responding to literature: Coming to grips with realities" (193-209), der zunächst die elitären Interpretationsansätze der in Amerika sehr einflußreichen "Yale-School" (Paul de Man u.a.) im Kontrast zum Vorgehen des "naiven" Lesers diskutiert. Daran schließt er die Zusammenfassung einer Studie an, die er mit amerikanischen und asiatischen Studenten durchführte, denen er jeweils Texte aus beiden Kulturkreisen vorgelegt hatte, um zu zeigen, in welchem Maße die Leser gemäß ihrem kulturellen Hintergrund Sinnenebenen der Texte aktivieren.

Allerdings fragt man sich bei der Lektüre des Bandes zuweilen, weshalb großangelegte empirische Erhebungen notwendig sein sollen, um Thesen zu stützen, wie etwa diejenige, daß "readers who have a high level of linguistic and critical competence read more into a literary text and have more to say about the text than do those with less of this type of expertise" (Nardoccio, 7). Dies bedarf kaum empirischer Überprüfung und wurde von der Wissenssoziologie - auch in interkultureller Dimension - längst beschrieben. Deshalb muß empirische Rezeptionsforschung ihre Grenzen und Möglichkeiten klar abstecken, will sie nicht nur um ihrer selbst willen betrieben werden, oder sich gar den Vorwurf des Positivismus zuziehen. Hierbei erweist sich der Beitrag von Willie van Peer, "Literary theory and reader response" (137-152) als äußerst wertvoll, da er sehr kenntnisreich die empirische Leserforschung im Rahmen aktueller Literaturtheorie diskutiert, wobei er eine Theoriebedürftigkeit empirischer Daten konstatiert: "Collecting empirical data about literature cannot in itself form the aim of reader-response research, but needs to be linked continuously to theoretical reflection on the object and methods of investigation". (147)

Was die einzelnen methodischen Ansätze, die durchweg von theoretischer Reflexion durchdrungen sind, und die daran angeschlossenen Fallstudien betrifft, stellt dieser Sammelband in seiner Vielfalt eine Art Kompendium empirischer Literatur- und Leserforschung dar, und kann als solches ältere Diskussionen neu befruchten.

Roland Krockenberger

# SEMIOSIS

71  
72

Internationale Zeitschrift für  
Semiotik und Ästhetik  
18. Jahrgang, Heft 3/4 1993

## Inhalt

Dinda L. Gorfée	Evolving Through Time: Peirce's Pragmatic Maxims	3
Udo Bayer	Technische und ästhetische Realität	15
Josef Klein	Paradoxales zwischen Rechtssemiotik und Normsemiotik	43
Elisabeth Walther	Die Entwicklung der Ästhetik im Werk von Max Bense	75
Frue Cheng	Neue Darstellung der zehn Zeichenklassen	111
Reinhard Döhl	Gertrude Stein und Stuttgart - eine Spurensuche -	125
Reader Response to Literature: <i>The Empirical Dimension</i> . Ed. by Elaine F. Nardocchio. (Roland Krockenberger)		135